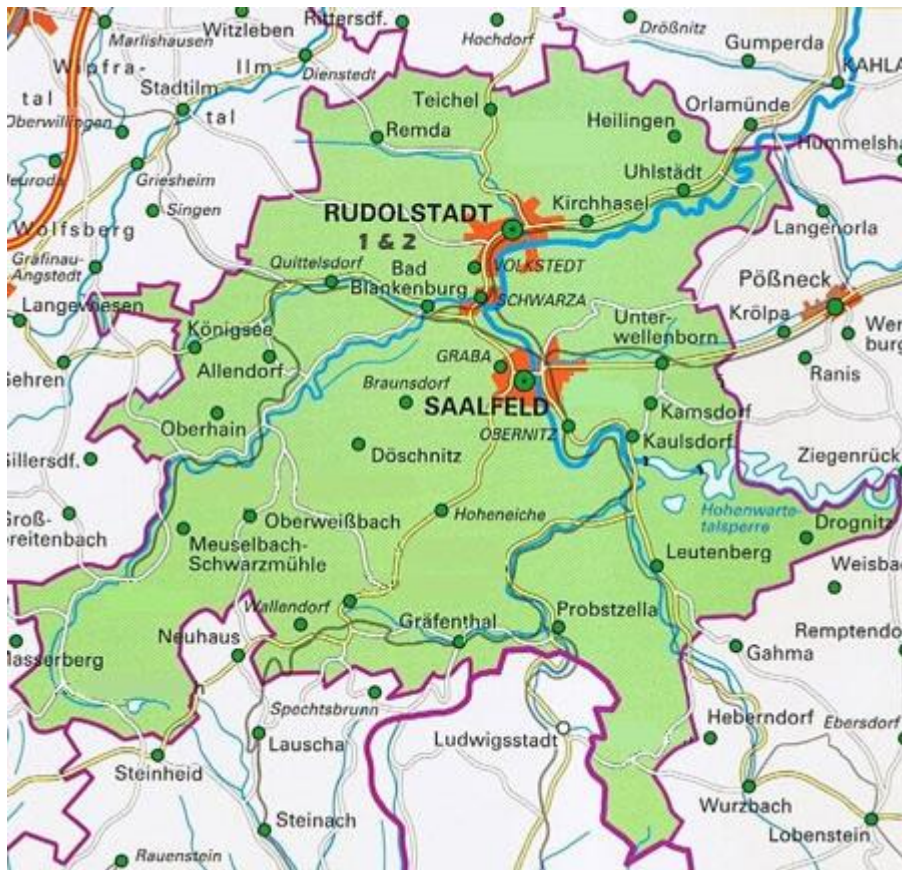


# Pressespiegel des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld



Januar\_2021

## Orgel-Vespern mit Matthias Grünert

Dresdner Kantor geht  
wieder auf Fahrt

**Erfurt/Saalfeld.** Matthias Grünert, Kantor der Dresdener Frauenkirche, geht wieder auf Orgel-Fahrt im neuen Jahr. Eine Orgel-Matinee und fünf Orgel-Vespere stehen von Freitag bis Sonntag, 8. bis 10. Januar, auf dem Programm. Jede musikalische Andacht gliedert sich in einen liturgischen und einen musikalischen Teil und steht unter einem eigenen Motto. Zur Eröffnung in Erfurt, am 8. Januar, um 18.30 Uhr in der Michaeliskirche, wird der musikalische Gottesdienst von Superintendent Michael Wegner gemeinsam mit Präses Christiane Linke liturgisch gestaltet. Den Abschluss der Orgel-Fahrt bilden die Vespere in der Katholischen Kirche St. Johannes Baptist in Jena und in der ehemaligen Klosterkirche in St. Mauritius in Frauenprießnitz. Beide Gemeinden räumen die Möglichkeit der Reservierung ein, die aber nicht Voraussetzung für die Teilnahme am Gottesdienst ist, verweisen aber auf ihre Hygienekonzepte. Diese Orgel-Vespere finden um 14.30 Uhr in Jena und um 16.30 Uhr in Frauenprießnitz statt, bei Bedarf wird das Konzert dort um 18.30 Uhr wiederholt.

Alle musikalischen Beiträge sind auf die jeweiligen Instrumente abgestimmt, nichts wiederholt sich. Besucher hören unter anderem Orgelmusik aus Spätbarock und Frühklassik und Werke Johann Sebastian Bachs. Der Eintritt zu den musikalischen Gottesdiensten ist frei. Zur Deckung der Kosten wird um Spenden gebeten. *red*

*Tourenplan: Freitag, 8. Januar, 18.30 Uhr, Erfurt, St. Michaelis, Michaelisstraße; Samstag, 9. Januar, 16 Uhr, Vieselbach, Heilig-Kreuz-Kirche; 18 Uhr, Bad Berka, St. Marien; Sonntag, 10. Januar, 10 Uhr, Saalfeld-Hoheneiche, Michaeliskirche, 14.30 Uhr, Jena, St. Johannes Baptist, Wagnergasse 34, 16.30 Uhr, Frauenprießnitz, St. Mauritius.*

# Neue Technik als Vorteil in der Krise

Evangelisches Allianzhaus Bad Blankenburg trotz Verlusten optimistisch

Von Dominique Lattich

**Bad Blankenburg.** 2020 war auch für das Evangelische Allianzhaus Bad Blankenburg eine Herausforderung. Ideen aus der Vergangenheit erwiesen sich dabei im Nachhinein als Glücksgriff und das ist vielleicht ein Grund, warum die Einrichtung optimistisch und vertrauensvoll in das Jahr 2021 startet.

Hausleiterin Gabriele Fischer-Schlüter versucht bei allen gesellschaftlichen und finanziellen Ausfällen auch die positiven Aspekte dieser Zeit zu beleuchten. „Die digitale Weiterentwicklung in unserem Haus kam uns in dem Jahr sehr zugute“, sagt sie und erklärt, dass durch die moderne Tagungstechnik die Allianzkonferenz in einem „Hybridformat“ stattfinden konnte. „Wir waren einen Schritt voraus.“ Um die 2000 Gäste sind jedes Jahr allein wegen der Allianzkonferenz Gäste in Bad Blankenburg. Aufgrund der Beschränkungen und der Eingrenzung der Personenzahl auf gerade einmal 300 Menschen wurde die Technik schließlich zum Segen. „Wir hatten online sehr gute Zugriffszahlen auf die Livestreams.“ So konnten trotz der Einschränkungen viele Menschen erreicht werden.

Die Zeit, in der keine Gäste empfangen und keine Tagungen stattfinden durften, brachte viel Zeit hervor für Aufgaben, die im regulären Betrieb auf der Strecke bleiben. Vier Monate lang waren die Mitarbeiter in Kurzarbeit, die Leiterin selbst arbeitete normal weiter. Hygienekonzepte für den eingeschränkten Betrieb mussten unter anderem erstellt werden. Die wichtigste Veranstaltung, die Allianzkonferenz, musste irgendwie stattfinden können. „Strukturelle Angelegenheiten sind in



Aufgrund der Corona-Pandemie geht es im Evangelischen Allianzhaus Bad Blankenburg derzeit sehr still zu.

FOTO: DOMINIQUE LATTICH

dieser Zeit aufgearbeitet und das Qualitätsmanagement angepasst worden.

Das Wort Dankbarkeit fällt oft. Dankbar ist Gabriele Fischer-Schlüter dafür, dass durch die mediale Ausstattung die Allianzkonferenz für alle zugänglich war. Dankbar ist sie auch dafür, dass bisher weder Mitarbeiter noch Gäste positiv auf Corona getestet wurden. Dankbar ist sie für das Engagement, dass ihr begegnet.

An Umsatz seien 2020 durch 10.000 stornierte Übernachtungen und abgesagte Tagungen weit über 600.000 Euro verloren gegangen, das entspreche deutlich

mehr als 50 bis 60 Prozent des Jahresumsatzes, wie Fischer-Schlüter sagt. Obwohl gemeinnützige Unternehmen schwerer an Förderungen herankommen, klingt sie zuversichtlich. „Wenn nicht wir als bekennende Christen, die Hoffnung im Glauben haben, von Hoffnung und Zuversicht getragen sind, wer dann?“, fragt sie.

Und nun? „Abwarten.“ Immer in der letzten Juliwoche findet die Allianzkonferenz statt. Entscheidungen, wie die Konferenz durchgeführt werden kann, werden getroffen, wenn die Zeit reif ist. Die Zeit bis dahin soll auch weiterhin so sinnvoll wie möglich genutzt werden.

Sinnvoll waren zum Beispiel fünf Benefizkonzerte, die im Sommer in der großen, historischen Allianzhalle unter Hygienebedingungen durchgeführt wurden. Mit Klassik bis hin zu christlichen Popsongs habe die 1906 errichtete Halle so ihre Renaissance erlebt. „Und damit wurde noch Menschen in Not geholfen“, sagt Gabriele Fischer-Schlüter.

Den Doppelnamen trägt sie übrigens auch erst seit dem vergangenen Jahr, in dem sie zunächst standesamtlich und nur im kleinsten Kreis heiratete. Die kirchliche Trauung mit anschließender Feier soll aber nachgeholt werden.

# Zwei von drei Glocken müssen raus

Das Kirchengeläut in Bad Blankenburg soll erneuert werden. Das kostet über 40.000 Euro

**Bad Blankenburg. (rb)** Wer Gott nahe sein will, muss nicht unbedingt hoch hinaus. Der Weg zu den Kirchenglocken jedoch führt an einem Aufstieg nicht vorbei. In schwindelerregender Höhe, weit über den Dächern Bad Blankenburgs, verrichten sie ihre Arbeit. Täglich dringt ihr Klang aus dem engen Glockenstuhl des Kirchturmes nach draußen und hallt über den Ort. Ein Hilferuf? Vielleicht. Die große Bronzeglocke läutet jeden Tag um 12 Uhr und 18 Uhr, und zu jeder kirchlichen Veranstaltung.

Das Dreiergespann ist höchst ungleich. Selbst dem Laien fällt



Die Bronzeglocke von 1759 wurde durch die Inschrift auf dem Glockenlager in Hamburg wieder gefunden. Fotos: rb

gießer aus Zürich, gegründet. Nach dessen Tod übernahm Johann Meyer aus Nürnberg 1759 die vor der Stadt gelegene Glockengießerei. Sie blieb bis 1872 im Besitz der Familie. Wiederholt hielt sich Friedrich Schiller während seines Rudolstädter Sommers dort auf. Um ein Glockengedicht zu schreiben, vertiefte er sich in die hohe Kunst des Glockengiessens.

Heute zählt „Das Lied von der Glocke“ (1799), nicht nur zu den berühmtesten seiner Art, es ist auch immer noch detailgetreu. Denn das Verfahren hat sich seither kaum verändert. Für die beiden verbleibenden Stahlglocken ist die Zeit abgelaufen. Um diese ebenfalls durch neue Bronzeglocken zu ersetzen, muss die Kirchgemeinde Geld aufbringen, das es bis jetzt nicht gibt.

„Wir haben uns drei Kostangebote erstellen lassen. Das Komplettpaket: zwei neue Glocken; Eichenjoch; Schwungrad, Elektrik usw. beläuft sich auf über 40.000 Euro, erklärt der Bad Blankenburger.

Mit dem Erwerb einer symbolischen Kirche aus Anker-Bausteinen können Interessenten mithelfen, dass diese zwei Glocken angeschafft werden können und wieder ein volles Geläut über Bad Blankenburgs

Dächern zu hören sein wird. Um in Zeiten von Corona die Ansteckung einzudämmen, haben die Kirchen allerorts ihre Angebote massiv zurückgefahren.

Immer wenn die Kirchenglocken läuten, weiß man, sie

**Wir kaufen  
Wohnmobile + Wohnwagen  
03944-36160, [www.wm-aw.de](http://www.wm-aw.de)  
Wohnmobilcenter Am Wasserturm**

fordern Menschen überall in ihren Häusern zum Innehalten auf. Beim Homeoffice, bei der Kinderbetreuung, in der Küche, kann man sich bewusst machen: Ich bin nicht allein, es geht vielen Menschen im Moment so. Das schafft Gemeinschaft, die nicht sichtbar, aber hörbar ist.

„Wir wollen ein Zeichen haben, das uns als Menschen zusammenbringt, ohne dass wir zusammenkommen können“, sagte Bernd Kerntopf. Die Menschen könnten, wenn sie den Glockenklang hören, einen kleinen Moment innehalten. zur Besinnung kommen und sich stärken lassen von diesem Klang. Er habe auch von Menschen, die nicht der Kirche angehören, positive Reaktionen bekommen, die das Geläut als Zeichen der Hoffnung sehen, dass das Leben weiter geht.



Bernd Kerntopf zeigt auf die einzige Glocke, deren Geläut noch über Bad Blankenburgs Dächern zu hören ist.

## Glockenturm von St. Marien in Gräfenthal wird saniert

Die Maßnahme kostet rund halbe Million Euro. Kirchgemeinde kümmert sich um Eigenanteil der Stadt



rm der Gräfenthaler Stadtkirche St. Marien

FOTO: ROBIN KRASKA

**Gräfenthal.** Der Turm der Stadtkirche St. Marien kann saniert werden. Bei seiner Sitzung am Montag beschloss der Stadtrat die Maßnahme einstimmig. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 495.000 Euro, wobei die Kirchgemeinde versucht, in das Thüringer Förderprogramm zur Dorfkirchensanierung hineinzu kommen. Dadurch könnte etwa die Hälfte der Kosten gefördert werden.

Den Rest versucht die Gemeinde unter Diakon Jürgen Wollmann über verschiedene Wege zusammenzubekommen, darunter den Kirchenkreisen und eventuell der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. So soll auch der zur Förde-

rung notwendige Eigenanteil der Stadt in Höhe von 105.584 Euro aufgebracht werden. „Die Kommune kann ja selbst nichts dazugeben“, so Wollmann mit Blick auf die Haushaltssicherung. „Wir schauen uns gerade nach verschiedenen Töpfen um“, sagt der Geistliche, und hofft, ins Programm aufgenommen zu werden. „Sollte das nichts werden, könnten wir es leider vergessen.“

Dem Diakon zufolge wird der alte Zementputz abgetragen und durch eine gelbliche Farbgebung ersetzt. „Außerdem stehen einige Holzarbeiten an, wir haben nämlich Holzfraß: Die Balken sehen von

außen noch gut aus, aber innen sind sie hohl! Das genaue Ausmaß stellt sich erst bei den Arbeiten heraus“, erklärt Jürgen Wollmann. Die Arbeiten dürften erst nächstes Jahr starten und sich bis 2023 erstrecken.

Derweil wird die Restaurierung des Pappenheimer-Epitaphs im Frühjahr starten, wir berichteten mehrfach. Allein die Wiederaufstellung in der Kirche schlage mit rund 8000 Euro zu Buche, sagt Wollmann. Die Sanierung selbst koste etwa 12.500 Euro. Auch hierfür versucht er, Geld vom Thüringer Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie zu organisieren. rk

**GEDANKEN  
ZUR WOCHE**

Von Superintendent  
Michael Wegner



## Müde Hände

Es sind meine Hände, die nun müde geworden sind. Nach zehn Monaten der Desinfektion schält sich die Haut und zeigt Risse. Es ist nicht schlimm und mit einer Salbe gut zu behandeln. Aber es ist für mich ein Zeichen, wie es mir und vielen in unserer Gesellschaft geht.

Wir sind der Pandemie müde geworden. Immer neue hohe Infektionszahlen, die Verlängerung der Maßnahmen, der Verzicht auf Nähe und so vieles bis vor kurzem Selbstverständliche lassen uns verzagt werden. Hatten wir im letzten Frühjahr die Hoffnung, dass alles bald wieder normal sein würde, merken wir heute, dass sich vieles verändert, manche vor völlig neuen Lebensentwürfen stehen.

Nicht alles wird so sein wie früher. Eine Krise ist eine Krise und hat erst einmal nichts Gutes. Vielleicht sollte ich das erst einmal ernstnehmen. Aufmunternde Reden klingen in der derzeitigen Situation hohl. Gerade im Angesicht der vielen Menschen, die Angehörige zu beklagen haben, die selber von Trauer und Einsamkeit betroffen sind. Es braucht jetzt Geduld. Aber Geduld braucht Kraft. Woher soll sie kommen, die Kraft zur Geduld?

Ich bin denen dankbar, die sich als Seelsorger, als Mitmenschen der Einsamkeit von Menschen in den Weg stellen und sie in ihrer Not begleiten. Auch dazu braucht es Kraft. Viele dieser Begleiter sind Christen, die ihre Stärke aus ihrem Glauben schöpfen. Christsein ist keine Weltanschauung. Es ist eher eine Erfahrung oder ein Betroffensein. Dass da jemand ist, jemand, der mir Freiräume gibt, indem er mich annimmt. Ganz nah bei mir ist etwas, das mich spüren lässt, ich bin nicht allein. So wie Licht in die Dunkelheit leuchtet. In alle meine Fragen, in alle meine Freuden und in alle meine Nöte. Wenn Gott uns in den vergangenen Zeiten immer wieder geholfen hat, wird er es auch in den kommenden Zeiten tun. Das ist die radikale Hoffnung von der die Bibel erzählt.